



Berufsschäfer Florian Weber und sein Hund Luki wissen, wie man selbst mehrere Hundert Schafe auf dem Weg von einer Weide zur nächsten auf dem rechten Pfad hält.

Taxis für die Artenvielfalt

Berufsschäfer Florian Weber aus Lieler verdankt seinen Tieren den „Hëllef fir d'Natur“-Preis

VON JOHN LAMBERTY

Als Wanderschäfer in Luxemburg zieht Florian Weber mit seinen Schafen zwar oft neugierige Blicke auf sich, dank der Ehrung mit dem „Hëllef fir d'Natur“-Preis rückt seine Arbeit zurzeit aber auch abseits der Wege und Weiden vermehrt in den Fokus. Und dies aus gutem Grunde.

Zugegeben, wenn Florian Weber mit seinen Schafen durch Wald und Flur von einer Weide zur nächsten zieht, dann ist das ländliche Idyll perfekt. Dabei ist das schöne Bild für den Wanderschäfer aus Lieler an sich Fluch und Segen zugleich. Denn ist das Wirtschaften im Einklang mit der Natur auch fester Bestandteil seines Tuns, so versperrt der romantisierende Blick doch allzu oft auch die Sicht auf die wahren Anforderungen eines Berufs, dessen Ausübung europaweit schwindet.

Naturschutz auf vier Beinen

In Luxemburg ist Florian Weber zurzeit denn auch der einzige Hauptberufler seines Standes, obwohl der gesellschaftliche Wert der Wanderschäferi heute unentbehrlicher scheint denn je. Diese Feststellung wird jedenfalls von der Tatsache gestützt, dass Webers Schafbetriebe vor Kurzem mit dem „Hëllef fir d'Natur“-Preis 2018 beehrt wurde. Eine Auszeichnung, die seit 1985 alljährlich für besondere Verdienste um den Naturschutz verliehen wird.

„Aufgrund der wachsenden Zerstörung werden auch in Luxemburg die Naturkorridore zwischen den ökologisch wertvollen

Flächen knapper. Gräser und Pflanzen haben es da zusehends schwerer, sich auszubreiten“, erklärt Weber. „Durch die Wandbeweidung mit Schafen können artenreiche Flächen derweil nicht nur naturnah gepflegt werden, sondern die Schafe tragen über den Verdauungstrakt, die Wolle und die Klauen auch zahlreiche Samen und Kleintiere von Weide zu Weide weiter.“ Kurzum, Florian Webers Schafe sind Taxis für die Artenvielfalt.

Rund sieben Monate im Jahr begrasen die rund 700 Mutter-schafe samt Nachwuchs – in zwei bis drei Herden – denn auch ökologisch wertvolle Flächen in allen Ecken des Landes, die meisten davon im Auftrag von naturökänwelt, des Naturschutzindikats Sicono oder des Staates.

Unter Schafen

Von Erlebnisstouren der besonderen Art

Lieler. So gering die Zahl der Wanderschäfer in unseren Gefilden, so selten ist wohl auch die Gelegenheit, sich Einblick in den Alltag dieses alten und traditionellen Berufszweigs zu verschaffen. Auf dem Hof von Florian Weber in Lieler macht man sich die Neugier vieler Natur- und Tierfreunde allerdings gern zunutze, um Fakten und Facetten der Schäferi einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Seit einigen Jahren kann man sich daher auf Wunsch hin an mehreren ausgewählten Wande-

Im Herbst sind sie dann meist zur Nachbeweidung auf landwirtschaftlichen Nutzflächen im Ösling unterwegs. „Da diese Flächen in der Regel größer und die Schafe weniger oft auf den Beinen sind, können sich die Tiere hier nach der Beweidung der meist kleineren und ertragsärmeren Extensivflächen nochmals richtig stärken, bevor es je nach dem Einsetzen des Winterwetters dann in den Stall geht, wo von Februar an die Lämmer zur Welt kommen“, erklärt Florian Weber.

Darzeit verbringt der 31-jährige denn auch mehr als ein zusätzliches „Schäfersinddchen“ im Stall, um bei der Geburt der Lämmer nach dem Rechten zu sehen. Mit dem Verkauf von Osterlammern rückt in der Folge dann eine der Hauptgeschäftzeiten des Jahres

heran, auch wenn die Fleischproduktion nunmehr eines von mehreren Standbeinen des Betriebes darstellt. „Allein vom Verkauf könnten wir angesichts des Verhältnisses zwischen Betriebskosten und Erzeugerpreisen nicht auskommen, zumal man mit der weitgehenden Beweidung extensiver Flächen auch einen geringeren Fleischbeitrag in Kauf nimmt“, erklärt Florian Weber. „Erst die Verbindung von Naturschutz und Nahrungsmittelproduktion macht den Hof lebensfähig.“

Ein Stück Kulturgut in Gefahr

Gerade diese Kombination stellt für den Wanderschäfer aber auch die Faszination seines Berufes dar. „Es ist eben einfach erfüllend, wenn man mit seinen Schafen hochwertigen Naturschutz betreiben und zugleich hochwertige Lebensmittel produzieren kann“, so Weber, der denn auch hofft, dass die Verleihung des „Hëllef fir d'Natur“-Preises den Leistungen der Wanderschäferi größere Anerkennung verschafft.

„Im Laufe der zurückliegenden 40 Jahre ist die Schäferi in ganz Europa zu einem aussterbenden Berufszweig geworden, der angesichts des hohen Arbeitsaufwands zumeist auch zu unattraktiv ist, damit die Nachfolgegeneration die Betriebe der Väter fortführt“, meint Florian Weber. „Wenn es die Politik nicht schafft, die gesellschaftlichen Leistungen der Schäferi gebührend zu honorieren, wird über kurz oder lang ein uralter Bestandteil unserer Kulturlandschaft unwiederbringlich verloren gehen.“

Redingen stockt Personaldecke auf

Redingen. Der Gemeinderat Redingen hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, drei zusätzliche Posten zu schaffen. Um eine bestmögliche Betreuung der Kinder in der neuen Maison relais Beiestack gewährleisten zu können, werden demnächst die Stellen eines Auxiliaire de vie und eines Educateur gradué en formation ausgeschrieben. Zudem wird ein Verantwortlicher für den Gemeinschaftsgarten in Redingen eingestellt. Dabei handelt es sich um einen pensionierten Gärtner, der einen Bruttolohn von 930 Euro erhalten soll.

Elektronische Schlösser. Von einigen Ratsmitgliedern wurde angefragt, über die Anbringung elektronischer Schlösser in den gemeindeeigenen Gebäuden nachzudenken. Momentan hätten die Räte oftmals keinen Zugang, da sie keine Schlüssel besitzen. Dies habe zur Folge, dass manche Veranstaltungen, wie beispielsweise Scheküberreichungen, auch bei schlechtem Wetter im Freien stattfinden müssten. Bürgermeister Henri Gerckens gab zu bedenken, dass eine Umrüstung sämtlicher Türen auf einen Schlag wohl enorme Kosten verursachen würde. Es sei aber ohnehin vorgesehen, neu eingebaute Türen mit elektronischen Schlössern zu versehen. In Einzelfällen könne man sich eine Umrüstung aber durchaus vorstellen.

Schuldeneintreibung. Die Gemeinde hat beschlossen, juristische Schritte gegen sieben säumige Schuldner einzuleiten. Diese stehen mit insgesamt 1700 Euro bei der Kommune in der Kreide. **Kropemann-Quiz.** Die Höhe des Preises für den Gewinner des Kropemann-Quiz wurde auf 30 Euro festgelegt. Wie bei allen anderen Punkten der Tagesordnung wurde auch diese Entscheidung einstimmig gefällt. **MaH**

NOTIZBLOCK NORDEN

Client. – Konferenz. Fir en Domeschdig invitéiert den Natumpark Our, um 18 Auer, op eng Konferenz zum Projet Night Light zu Clief am Schloss. Am Kader vun dem Interreg-Projet schaffen acht Regionnen aus siven europäesche Länner aktiv zessummen an der Lette géint de Phänomen vun der Lichtverschmutzung a fir eng nei Wäertschätzung vun engem natierlech däleschte Nuetssimmel. Fir Lëtzebuerg ass den Natumpark Our an diesem Projet engagéiert, deen nach bis Em 2021 leeft.

Ettelbréck. – Generalversammlung. Fir e Samschdeg invitéieren d'Amis de la Fleur vun Ettelbréck, um 15 Auer, op hir Generalversammlung am Foyer vun CAPE zu Ettelbréck.

Ettelbrück. – Gala de bienfaisance. Le Conservatoire de musique du Nord (CMNord) et les clubs Lions Eislek et 51 Eislek invitent à leur traditionnel gala de bienfaisance de l'Orchestre d'harmonie du CMNord, sous la direction du lieutenant-colonel Jean-Claude Braun, le dimanche 3 mars, à 17 heures, à l'auditorium du CAPE à Ettelbrück. Tarifs: 16 euros (normal) / dix euros (< 26 ans, élèves et personnel du CMNord) Reservations: billetterie@cape.lu / tél. 2681 2681.

Pärel. – Gebake Fesch. Fir Äschermittwoch, de 6. März, invitéieren d'Fraen a Mannen vu Pärel, vun 12 bis 14 Auer a vun 18 bis 20 Auer, op gebake Fesch am Centre culturel zu Pärel. Reservations gënn um Tel. 23 64 05 81 bis den 3. März ugeholl. Den Etlis ass fir d'fondation Worschstär.